

Agenda 21 wäre probates Mittel gegen die ständig steigenden Baulandpreise

Zell am Mooser Architekt Seidl will Verdichtung der Ortskerne statt Zersiedelung

Von Norbert Blaichinger

ZELL AM MOOS. Im Gespräch mit den OÖNachrichten spricht der Architekt und SPÖ-Gemeinderat in Zell am Moos, Helmuth Seidl (62), über Raumordnungsprobleme im Mondseeland, Baulandpreise und den Tourismus im Irrseeraum.

OÖN: Herr Seidl, Sie sehen die Agenda 21 als Möglichkeit, bestehende Probleme in der Infrastruktur des Mondseelandes zu beheben. Was ist denn derzeit das größte Problem?

Helmuth Seidl: Das größte Problem im Mondseeland ist sicherlich die Raumordnung, die durch die unterschiedliche Zahl an Betriebsstandorten ein Ungleichgewicht bei der Verteilung der Kommunalsteuern bringt.

Was wäre die Alternative?

Günstig wäre eine gemeindeübergreifende Raumentwicklung, die unabhängig davon, wo sich ein Betrieb ansiedelt, die Kommunalsteuern nach einem bestimmten Schlüssel verteilt. Dass das funktionieren würde, zeigt das sogenannte Eferdinger Modell. Aber als dieses in Mondsee vorgestellt wurde, hat der Bürgermeister von Tief-

graben, wo sich die größten Betriebe befinden, sofort abgewinkt.

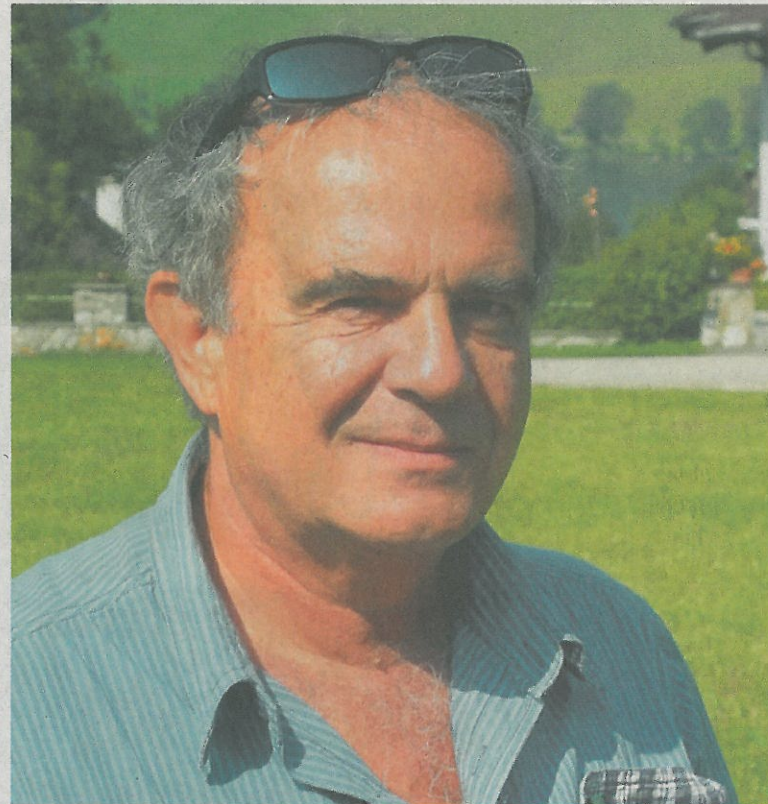
Kommen wir zu Ihrer Gemeinde Zell am Moos. Was ist das Hauptproblem?

Es gibt drei Probleme der Raumordnung. Erstens hat die Gemeinde mit 25 Prozent zu viele Baulandreserven. Zweitens müsste man eine Verdichtung im Ortsgebiet anstreben, statt das Siedlungsgebiet ständig zu erweitern, wie es etwa im Ortsteil Greith passiert. Die Folge sind einfach viel höhere Kosten für die Infrastruktur und ihre Erhaltung. Ein drittes Problem sind die hohen Baulandpreise.

Was könnte hier die Agenda 21 tun?

Die Baulandpreise im Ortszentrum sind dreimal so hoch wie am Ortsrand. Aber gewidmete Gründe werden oft jahre- oder jahrzehntelang weder verkauft noch genutzt. Das treibt die Preise immer höher. Da sich die Politik dieses Thema ja nicht anzugreifen traut, könnte die Agenda 21 helfen, hier ein Bewusstsein zu schaffen und eine Strategie, gegebenenfalls auch mit Fristsetzung zur Rückwidmung, zu entwickeln.

Kommen wir noch zum Touris-



Seidl: Agenda 21 als hilfreiches Beiwagerl gegen hohe Baulandpreise. (blai)

mus. Was wäre hier die Aufgabe einer Agenda 21?

Einfach nach einem Hotel zu rufen, ist sicher zu wenig. Zunächst müsste man eine Linie vorgeben und Ziele formulieren. Was erwarten wir uns vom Tourismus in den

nächsten zehn Jahren? Wohin wollen wir uns entwickeln? Dann wird man Strategien entwerfen müssen. Für meine Begriffe müsste der Irrseeraum touristisch noch viel mehr mit dem kulturellen Angebot verknüpft werden.

Überblick

Spendable Spieler

TIMELKAM. Die St.-Josefs-Bühne Timelkam stellte sich beim Annafest in Oberthalheim mit einer Spende von 3000 Euro für die Restaurierungskosten der St.-Anna-Kirche ein. Insgesamt hat damit die Theatergruppe seit Beginn der Sanierungsarbeiten schon 23.000 Euro für die St.-Anna-Kirche gespendet. Die pfarrliche Theatergruppe hat außerdem wieder die evangelische Gemeinde bei der Sanierung der Johanneskirche und das Sozialzentrum in Vöcklabruck mit finanziellen Mitteln bedacht.

Attersee-Bild gesucht

ATTERSEE. Das Wiener Mode- und Kunstlabel „Hinterland“ ist bis 11. August in Attersee, Hauptstraße 9, zu Gast und ruft zur Wahl zum besten Attersee-Bild auf. Eine Jury wählt die einzigartigen Bilder aus, mit denen eine Sonderedition „Hinterland“ hergestellt wird. Informationen unter www.hinterland.ag

Zwölf Tonnen Müll

VÖCKLABRUCK. 26 Gemeinden, 17 Schulen und 53 Vereine haben an der Flurreinigung des Bezirksabfallverbandes teilgenommen. Dabei wurden 11,5 Tonnen Restabfall und 500 Kilo Altmetalle sowie Altreifen entsorgt. Für herausragende Leistungen wurden die beiden Hauptschulen St. Georgen und HS 2 Schwanenstadt prämiert.